

Erste Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welsheim und Umgebung.
 Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welsheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige hohen Rabatt.
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und unter Umständen angemessen honorirt.

Verfügungen der Behörden.

Welsheim. An die Ortsarmen-Behörden.

Um über die Wirkungen des **Unterstützungs-Wohnstift-Gesetzes** in Württemberg hoher Kreis-Regierung den verlangten Bericht erstatten zu können, erhalten die Ortsarmen-Behörden die Weisung, anher anzuzeigen,

1) welcher Aufwand auf die öffentliche Armenpflege von den einzelnen Gemeinden, beziehungsweise Ortsarmenverbänden in den Rechnungsjahren 1871/72 und 1879/80 nach Abzug der wieder ersetzten Armenunterstützungen gemacht werden mußte, wobei, was den Aufwand pro 1871/72 betrifft, auch diejenigen öffentlichen Armenunterstützungen in Rechnung zu nehmen sind, welche aus Stiftungen verabreicht wurden, die sich bei der öffentlichen Armenunterstützung beteiligten;

2) wie groß die Zahl der Armen, welche im Rechnungsjahr 1871/72 öffentliche Armenunterstützung erhielten, und wie groß die Zahl der im Jahre 1879/80 von den Ortsarmenverbänden und zwar nicht bloß vorläufig unterstützten Armen war;

3) in wie vielen Fällen im Jahre 1879/80 von den einzelnen Armenverbänden Erstattungsforderungen an andere Armenverbände geltend gemacht wurden und wie hoch sich der Gesamtbetrag der Erstattungsforderungen belaufen hat.

Der Bericht ist **unfehlbar binnen 14 Tagen** anher zu erstatten.

Den 1. Juli 1881.

K. Oberamt.
Stahl.

Welsheim. Die Gemeinde- und Körperschaftsbehörden werden dahin verständigt, daß, um zu ermöglichen, daß die besonderen Werthzeichen für den amtlichen Bezirksverkehr in Gemeinde- und Körperschaftsangelegenheiten auch zu den im Wege der **Postanweisung** erfolgenden Zahlungen benutzt werden können, Postanweisungsumschläge mit dem Stempel dieser Werthzeichen bedruckt worden sind, welche wie die anderen Werthzeichen des amtlichen Bezirksverkehrs von der Amtspflege bezogen werden können. Da nur eine Gattung dieser Umschläge und zwar diejenige von 15 Pf. gefertigt ist, welcher Betrag der niedersten Postanweisungsgebühr (bis zu 100 M.) entspricht, so wären höhere Gebühren durch Aufkleben weiterer Werthzeichen des amtlichen Bezirksverkehrs in dem erforderlichen Betrage darzustellen.

Den 1. Juli 1881.

K. Oberamt.
Stahl.

Welsheim. Die Schultheißenämter erhalten die Weisung, die diesmal auf 30. Juni abzuschließenden **Sportelverzeichnisse** für die Monate März, April, Mai und Juni l. J. unter Beischluß der eingezogenen Sporteln binnen 8 Tagen mit der Bezeichnung portopfl. D. S. anher einzusenden.

Den 1. Juli 1881.

K. Oberamt.
Stahl.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 28. Juni. Die Herzogin Alexandrine Mathilde von Württemberg, K. H., welche sich einige Tage hier aufhielt und auch an zwei Tagen die Landesgewerbe-

Ausstellung mit ihrem Besuch beehrt hatte, ist wieder von hier abgereist. — Heute haben noch die bisherigen Geschäftsleiter der Firma Couard Hallberger ihr gesamtes technisches Personal, Seher, Drucker, Sieber, Buchbinder zc. 170 Mann stark, zur Ausstellung geschickt.

— 29. Juni. Gestern gelangte die Lotterie-Kommission mit einer Reihe von Gegenständen zur endgiltigen Entscheidung. Wer Nachmittags durch die Ausstellung wandert, fand an einer Menge von Gegenständen das Plakat angeheftet: „angekauft für die Verlosung“. Bekannt ist, daß der erste Preis der Lotterie, ein Damenschmuck (Werth 12,000 M.), von Ed. Jöhr genommen wurde. Hierauf folgt der erste große Preis der Dekorateurs. Das Loos entschied für Epple und Ege; alle Haupttheile ihrer Zimmerausstattung sind unter dem Preise von 6000 M. inbegriffen. Der dritte große Gewinn mit 4000 M. war, wieder ebenfalls durch Loosziehung entschieden; v. F. Wirths Söhne zu nehmen. Ein großer Theil des Zimmers aus Lärchenholz ist hierunter begriffen. Auch bei den Klavierfabrikanten ergab sich die Entscheidung durch das Loos als notwendig. Weitere Verlosungsankäufe von Belang sind: 4. Wagen von Otto Nägele 2000 M.; 5. das Prachtpianino von Schiedmayer u. Söhne (von Prof. Schill entworfen) 3000 M.; 6. Delbild von Baisch „Wiesmarkt“ 2000 M.; 7. (noch nicht bestimmt); 8. Silberner Kaffeeservice von Bruckmann u. Söhne Heilbronn; 9. Jardiniere ebenfalls von Bruckmann in Heilbronn je 1000 M.; 10. Pianino von Kaim u. Günther Kirchheim 1000 M.; 11. Pianino von Schiedmayer Pianofortefabrik 1000 M.; 12. Pianino (durch Loos zwischen Dörner u. Sohn und R. Pipp u. Sohn 1000 M.; 13. G. Maier „schlafender Mönch“ 1000 M.; 14. Louis Braun „Tanz in der Schenke“ 1000 M.; Reinhold Braun „Dorfwirthshaus“ (Delbild) und Fräulein Biber eine Aquarelle 1000 M. — Von Epple und Ege ist neu ausgestellt ein großes Tableau mit Proben von Parketböden. Es findet sich, wenn man die Treppe zur Gallerie von der Lindenstraße hinaufgeht, auf deren Podest. Wenn man die Sauberkeit dieser Arbeit ansieht, dann begreift man vollkommen, wie unsere Dekorateurs mit Stolz von sich rühmen, daß sie es mit jeder Konkurrenz der Welt aufzunehmen im Stande seien. — Gestriger Besuch 5500 Personen. Heute angekommen Extrazug von Schorndorf (zweiter Zug), von Neuenbürg Sensenfabrik von Hauwisen u. Sohn 200—300 Personen. Die Arbeiter tragen schwarze Basthüte mit grünem Busch und mit Sensenwappen. Großer Zug von Gmünd, abermals von Bezingen u. s. w.

— 30. Juni. Gestriger Besuch etwa 7700 Personen. Anwesend u. A. der Gewerbeverein von Böblingen. Von Bezingen und aus der Steinlach waren die malerischen Trachten wieder sehr zahlreich erschienen. Ihrer Sitte gemäß zogen die Mädchen Arm in Arm auch durch die Straßen der Stadt. Im Stadtgarten sangen die Mädchen wiederholt im Freien. Wie beim Erstenmale fand der hübsche, frische Chor den lebhaftesten Beifall; sobald die Mädchen Posto faßten, um sich zum Gesänge anzuschicken, bildete sich auch augenblicklich ein starker Kreis von hoch erfreuten Zuhörern. Der Gesang war zwei, zum Theil dreistimmig, geschult und über gewöhnlichen Dorfgesang weit erhaben. — Unter den Musterarbeiten, welche

vom Smünder Gewerbemuseum prämiert werden, befindet sich ein kleiner Pokal mit Deckel von W. Binder, meisterhaft in Silber getrieben, ausgeführt. Dieser Pokal, etwa im Sinne der Arbeiten von Aldeggeren gedacht, ist in der That eine reizende Komposition; sie hat den Beifall eines hiesigen kunstsinigen Herrn gefunden, der den Pokal (auch in Silber schwer) für sich bestellte. „Bekränzt mit Laub den lieben vollen Becher, und trinkt ihn fröhlich leer!“ steht am oberen Bande des Pokals; am untern: „Wilhelm Binder. Landesgewerbe-Ausstellung 1881.“ — Neu ausgestellt von C. Kienle ein Sorgenbrecher, Krankenstuhl, Faullenzer oder wie man ein Möbel nennen will, dem vielleicht an Bequemlichkeit kein zweites auf der ganzen Ausstellung an die Seite zu stellen ist. Derjenige, der darin sitzt, auch ein Leidender, ist ohne alle Mühe im Stande, das Möbel vom Fauteuil bis zum gestreckten Bett umzuändern und dann mit einer Schraube festzustellen. Das weichgepolsterte Möbel fügt sich zu jedem Druck des Körpers, bis dieser die ihm am meisten zusagende Lage hat. Zu finden im Scherbau an der Wagenhalle nahe dem Eingang vom Hofe. — Der gestrige Tag verlief in angenehmster Weise, bis ein bald nach 5 Uhr ausgebrochenes Gewitter, das sich bis gegen 9 Uhr immer wiederholte, den Garten mit Strömen von Regen übergießt. Dieser Regen war wohl schuld daran, daß wieder ein Kind seine Eltern verlor. Diese Trennungen sind schon wiederholt vorgekommen, wurden aber vermitteltst des Pavillons des Schwäb. Merkur, wo die Verlorenen abgegeben wurden, in der Regel nach kurzer Zeit ausgeglichen. — Auf Sonntag angesagt zweiter Extrazug von Rottweil. — Die Portrait-Ausstellung, welche heute Abend geschlossen wird, besuchten gestern 470 erwachsene Personen und 80 Schüler.

— 29. Juni. Der Komet, der gegenwärtig am nördlichen Himmel zu sehen ist, wurde zuerst Ende Mai in Rio de Janeiro beobachtet. Er stand damals der Sonne am nächsten auf seiner Bahn, war aber von der Erde weit entfernt. Soweit die bisherigen Rechnungen über seine Bahn Anhaltspunkte geben, ist es wahrscheinlich, daß er auf demselben Weg, wie der Komet von 1807, um die Sonne sich bewegt, ein neues Beispiel, daß mehrere Kometen auf gleicher Bahn wandeln können. Ende Mai stand er südlich von der Erdbahn, wurde deßwegen auch weiter südlich als die Sonne am Himmel gesehen. Gegen Mitte Juni erhob sich auf die nördliche Seite der Erdbahn, und war damals wahrscheinlich mit Erde und Sonne nahe in gerader Linie zwischen beiden und daher unsichtbar. Jetzt erhebt er sich in steiler Bahn über die Ekliptik, er nähert sich mehr und mehr dem Nordpol und wird jenseits desselben im Drachen verschwinden. Schon jetzt scheint er sich von der Erde wieder zu entfernen, wird also an Glanz nicht mehr zunehmen, da er sich auch von der Sonne entfernt. Doch kann er noch längere Zeit eine glänzende Erscheinung bleiben, weil er bei seinem Wege nach Norden immer weniger durch das Sonnenlicht, das zu jetziger Zeit auch bei Nacht noch als Dämmerung wirkt, an Helligkeit verliert.

— 29. Juni. Heute früh ging ein Bärerlein über den Schillerplatz und erblickte das Standbild Schillers. Lange betrachtete er dasselbe, dann legte er sein Taschentuch auf die Erde und kniete nieder zum andächtigen Gebete.

Weinsberg, 28. Juni. Der Komet zeigt sich auch hier am nördlichen Himmel in schönster Pracht; es erblicken unsere Weingärtner in dem Erscheinen desselben das Zeichen eines zu hoffenden guten Kometenweines. Möchten ihre Hoffnungen in Erfüllung gehen, wozu sie auch der günstige Stand unserer Weinberge berechtigt. Obst gibt es in unseren höheren Lagen wenig, dagegen ist, so Gott will, in den niederen Lagen ein schöner Ertrag zu erwarten. Unsere Fruchtfelder sind in herrlichem Stande und versprechen einen reichen Ertrag.

Winnenden, 28. Juni. Letzter Donnerstag Abend ist die chemische Fabrik der Herren Böhlinger und Geyer nach vorausgegangener starker Detonation zum größten Theil abgebrannt. Nur etwa 8 bis 10 Tage vorher war das Rektifikationslokal der Fabrik ein Haub der Flammen geworden.

Wlaubeuren. Aus Anlaß des Erscheinens eines Kometen ist es vielleicht der Erwähnung werth, in welcher Weise von dem bekannten großen Kometen von 1680/81 bei uns Notiz genommen ist. In der gut erhaltenen Pfarrbeschreibung von Wachtoldsheim finden wir nämlich unter der Ueberschrift 1681, von der Hand des damaligen Pfarrers Magister Johann

Ludwig Wagner aus Ulm, einen originell gezeichneten Kometstern und dabei folgende Erklärung: „In dem 1680. Jar den 6. November erschien gegen Morgen umb 3 Uhr ein Kometstern, so das erste mahl gesehen wurde, dessen Stern sehr klein und nicht gar hell, aber der Schweif überaus breit und und in die Länge soll er 50, in die 60 Grad halten. Tief in der Jungfrau, reizte nachgehends den Aquilam und folgendes den Delphin durch, und wurd noch 1681, den 26. (?) Januarii gesehen. Hierüber unterschiedliche judicia. Allein ist's Gött seinem Schöpfer bewußt, aber wegen der gottlosen, verruchten Welt zu glauben, daß wo er nicht gar den jüngsten Tag, doch allerlei groß und schröcklichen Jammer über Teutschland andeuten und nach sich ziehen werde. Gott helfe allen Frommen in Gnaden! Amen.“

Friedrichshafen, 29. Juni. Gestern machte Seine Majestät der König eine Rundfahrt in dem Obersee.

Berlin, 28. Juni. Berliner Blätter melden, daß in Dresden viele Hausfuchungen bei Socialisten stattgefunden haben. Das Reichstags-Mitglied Kayser (Socialist) soll verhaftet worden sein.

Berlin, 30. Juni. Die Ratifikation der Handelsconventionen mit Belgien und der Schweiz wurde gestern von den beiderseitigen Gesandten mit dem Geh.-Rath Jordan im auswärtigen Amt ausgetauscht.

Berlin, 29. Juni. Der „Reichs-Anzeiger“ berichtet über den Verlauf der Operation von der Kaiserin: Am 23. Juni Nachmittags, bald nach der Rückkehr der Kaiserin von ihrem Besuche bei dem Kaiser in Ems, stellten sich Unterleibsbeschwerden ein. Es gelang, die Krankheitserscheinungen zum Sonnabend zu mildern, jedoch ergab sich die mögliche Nothwendigkeit einer Operation. Von dem Leibarzt der Kaiserin, Dr. Velten, wurde mit Genehmigung des Kaisers Professor Buch von Bonn am Sonntag herbeigerufen. Dieser traf am Abend ein und schritt am Montag früh um 10 Uhr zur Operation gemeinsam mit Dr. Lauer und Velten. Die Kaiserin, welche vor der Operation das heil. Abendmahl genommen, befand sich nach dem glücklichen Verlauf der anderhalb Stunden währenden Operation den Umständen nach in befriedigendem Zustande, welcher bis jetzt keine Aenderung erfuhr. Der Leibarzt Dr. Schliep wurde von Baden-Baden gleichfalls an das Krankentbett der Kaiserin gerufen.

Cresfeld, 25. Juni. Eine schreckliche That ist gestern Morgen in einer zur hiesigen Oberbürgermeisterei gehörigen Volksschule vorgekommen: ein Lehrer hat einen Schüler erhängt. Die näheren Umstände werden laut der „K. Bztg.“, wie folgt, erzählt: Der betreffende Lehrer, ein noch ganz junger Mann, hatte einen Schüler, der seines sonderbaren, ungeberdigen Wesens wegen für nicht ganz zurechnungsfähig gehalten wurde. Gestern Morgen mußte derselbe mit noch mehreren anderen Schülern nachsitzen. Um dem Klagen Furcht einzujagen, sagte der Lehrer zu ihm, er wolle ihn an einen Haken festbinden. Und wirklich war der Lehrer unbegreiflicher Weise so unbesonnen, dem Jungen ein Halstuch als Strick um den Hals zu legen und an einen Haken des Mantelstockes zu befestigen. Kaum hatte der Knabe in dieser verzweifelten Situation einen Augenblick zugebracht, als er sich heftig hin und her bewegte, an dem verhängnißvollen improvisirten Strick zerrte, wodurch derselbe zuging und der Knabe — erstickte. Als der Lehrer die Situation erkannte, hinzusprang und das Halstuch löste, war der Knabe bereits todt. Die Aufregung der Eltern über diesen im Volksschulleben wohl einzig dastehenden Fall ist begreiflicher Weise groß. Der unglückliche Thäter wurde sofort gefänglich eingezogen.

Leipzig, 29. Juni. Soeben ist der kleine Belagerungszustand über Stadt und Amtshauptmannschaft Leipzig proklamirt worden. Lebhaftige Aufregung! In der Sonnabend-Sitzung des Bundesraths wurde von der sächsischen Regierung die Einbringung des Antrags auf Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Leipzig schon angekündigt.

Leipzig, 29. Juni. Bisher sind etwa hundert Ausweisungen von Führern und weniger bekannten Mitgliedern der Sozialdemokratie erfolgt.

Mailand, 27. Juni. Gestern ging der Luftschifffahrer Beudet mit seinem Gesel in höhere Regionen, von welchen beide in den großen Kanal bei Porta Ticini fielen. Beudet rettete sich, aber der Gesel soll elendiglich ertrunken sein; nach andern läßt er sich sein Futter wieder schmecken. Wie dem auch sei, vielen Mailändern mißfallen solche Spiele.

Altona, 25. Juni. Dieser Tage sind auf Grund des Socialistengesetzes aus Hamburg 11 Personen und aus Pinneberg eine ausgewiesen.

Koblenz, 29. Juni. Der Kaiser und die Großherzogin von Baden sind zum Besuche der Kaiserin hieher gekommen. Das heutige Bulletin über die Kaiserin sagt: Kein Fieber mehr; Beginn besserer Funktionen des Organismus, noch etwas nervöse Schwäche.

Karlsruhe, 29. Juni. Die Großherzogin ist heute Nacht nach Koblenz abgereist.

Ausland.

London, 27. Juni. Die „Allgem. Ztg.“ schreibt „Russische Gräueltaten in Mittelasien: 8000 Flüchtlinge in Stücke gehauen!“ ist die Ueberschrift einer längeren Mittheilung, welche der russische Mitarbeiter des „Newcastle Chronicle“ auf Grund von General Skobelevs eigener Darstellung macht. Das erwähnte Blatt, dem Unterhaus-Abgeordneten Cowen gehörig, ist über die moskowitzischen Dinge stets gut unterrichtet. Infolge der Angabe seines Mitarbeiters ist unlängst in dem „Wojennoi Sbornik“, einer dem Kriegsminister unterstehenden St. Petersburger Monatschrift, der Bericht Skobelevs über die Erstürmung von Göt Tepe erschienen und es befinden sich darin die nachstehenden Worte: „Bei der Verfolgung durch unsere Dragoner und Kosaken, die durch eine Truppe vom berittenen Geschützwesen unterstützt waren, wurden mehr als 8000 Personen beiderlei Geschlechts getödtet.“ Und weiter: „Nach der Einnahme der Besse begruben wir innerhalb derselben 6500 Leichname. Während der Verfolgung wurden 8000 Menschen niedergemacht.“ Wo bleibt da der unaussprechliche Türke? Achttausend Personen beiderlei Geschlechts niedergestochen, niedergefäßelt, niederkartätscht auf einem Gebiete, das den Fliehenden auch nicht den geringsten Hügel zum Schutze bot. Von 4 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Nachts, wo die Dunkelheit zum Absteigen von der Verfolgung zwang, dauerte die Mehelei auf der öden, flachen, sandigen Ebene gegen Männer und Frauen fort, und dessen rühmt sich im neunzehnten Jahrhundert einer der ersten Heerführer Rußlands! Als die Horden Batu's im 13. Jahrhundert über Rußland hereinbrachen, kamen solche Gräueltaten kaum in diesem Umfang gegen „Personen beiderlei Geschlechts“ vor. Doch aus den Schilderungen des der russischen Regierung gewiß nicht unfreundlich gesinnten, ehemaligen Konsuls der Vereinigten Staaten in St. Petersburg, Hrn. Schuylers, kennen wir ja die Befehle des Generals Kaufmann und die darauf bezüglichen Weisungen des Generals Golatschew, deren Opfer die Nomud-Tataren wurden. Ich befehle euch, weder Geschlecht noch Alter zu schonen. Tödtet sie alle!“ Und der alte Oberst aus dem Kaukasus antwortete: „Gewiß, wir werden genau so handeln, wie Sie es befehlen!“ Der Zeuge Gromoff erzählte Hrn. Schuyler: „Wir steckten — wie wir es zuvor gethan — das Korn, die Häuser, alles was wir vorfanden, in Brand, und die Reiterei, die uns voranging, hieb jede Person nieder, Mann, Frau und Kind. Viele von den Männern waren bereits fort; nur hie und da erhoben sich einige und feuerten auf uns. Meistens trafen wir auf Frauen und Kinder. Ich sah viel grausame Thaten. Das Fußvolk kam im Laufschrift hinter uns her und setzte die Mordarbeit fort.“ So wurden die Nomud ausgerottet. Ueber die entsetzlichen Barbareien während des Balkan-Feldzuges haben selbst die russenfreundlichen Blätter Englands berichtet. Die Bombardirung von 5000 Personen beiderlei Geschlechts bei Dengil Tepe im Jahre 1879 sieht auch noch frisch im Gedächtniß. Skobelev ist der neueste Held im Styl Razmanns — um nicht eine andere Persönlichkeit aus den „Räubern“ zu nennen.

London, 28. Juni. Gutem Vernehmen nach sind die Beziehungen zwischen Frankreich und der Türkei äußerst gespannt.

London, 29. Juni. Das Urtheil, welches der Criminal-Gerichtshof heute gegen Most verkündete, lautete auf 16 Monat Zwangs-Arbeit.

Wesb, 29. Juni. Bisher sind die Ergebnisse von 341 Reichstagswahlen bekannt. 198 Liberale, 68 von der Unabhängigkeitspartei, 69 von der gemäßigten Opposition, 6 Parteilose und 7 Nationale sind gewählt.

Konstantinopel, 29. Juni. Die Plaidoyers der Vertheidigung in dem Mordprozeß Abdul Aziz wurden gestern

beendet. Die Richter erklärten beide Mustapha's, Fabri Bey und Habi Mehmed, des Mordes schuldig, Ali Bey, Nedjib Bey, Midhat, Nouri und Mahmud Pascha als Mitschuldige. Der Urtheilspruch wird heute gefällt werden.

Konstantinopel, 29. Juni. Das Urtheil in dem Prozesse gegen die der Ermordung des Sultans Angeklagten ist heute gefällt worden. Said Bey und Riza Bey wurden zu zehnjähriger Zwangsarbeit, die übrigen neun Angeklagten zum Tode verurtheilt.

Korfu, 28. Juni. Die Kommission zur Ueberwachung der Uebergabe der an Griechenland von der Pforte abgetretenen Gebiete traf heute hier ein; sie erwartet noch Depeschen von Derwisch Pascha, um nach Arta zu gehen und verlangt die Räumung der Zone von Arta vor dem 7. Juli.

Rom, 29. Juni. Die Kammer nahm in geheimer Abstimmung mit 202 gegen 116 Stimmen das Wahlreformgesetz an. — Die slavischen Pilger sind hier eingetroffen.

Am Grabe der Mutter.

Erzählung

von
Paul Böttcher.

(Fortsetzung.)

VII.

Zu derselben Zeit, als sich im Hause Bernheims das Vorstehende zugetragen hatte, wandte aus dem Inspektors-hause eine hohe, aber immer noch gebeugte und bleiche Männergestalt und bewegte sich langsam, und dabei halb auf den Armen einer wenn auch sehr rüstigen, so doch alten Frau stützend, durch die Gänge des Parkes.

Sie gelangten bald an eine tief im Dickicht der Bäume versteckt liegende, mit wildem Wein umrannte Laube, wo sich der Kranke erschöpft auf eine Rasenbank niederließ.

„Es geht doch immer noch sehr schlecht mit mir, Elisabeth“, sagte Walthers sanft lächelnd „und ich werde Euch die Bekleidung, recht schwer gemacht haben. Wenn ich nur erst wieder ganz hergestellt wäre!“

„Gut Ding braucht Weile!“ entgegnete Elisabeth in ihrer derben aber gutmüthigen Weise; „Sie denken jedenfalls an ihre Anstellung in Breslau, aber die muß nun schon so lange warten, bis Sie wieder vollständig gesund sind, eher dürfen Sie nicht fort. Unsere Landluft trägt auch viel eher zu ihrer Genesung bei, als die Luft in solcher großen Stadt.“

„Da gebe ich Ihnen nicht Unrecht, liebe Elisabeth. Aber das war es nicht, woran ich eben dachte.“

„Woran sollten Sie denn sonst noch denken? Nahrungs-sorgen haben Sie nicht, denn Sie haben soviel geerbt, daß Sie sich ein Gut kaufen könnten, wie dies hier ist; und das würde ich auch in Ihrer Stelle thun. Wenn man eine An-stellung in der Stadt bekleidet, ist man doch nie sein eigener Herr, und wäre das Amt auch noch so gut.“

Walthers hörte ihr lächelnd zu. „Das verstehen Sie doch nicht ganz, Elisabeth“, entgegnete er. „Aber sagt mir, was macht denn wohl Selma Bernheim? Ich habe sie lange nicht wieder gesehen. Ist sie nicht mehr hier?“

Da hatte Walthers wieder ein Thema berührt, was der rebhellen Alten schon lange auf dem Herzen lag. Um aber nicht neugierig zu erscheinen, hatte sie, wenn es ihr auch einige Willensanstrengung kostete, vorsichtig geschwiegen. Jetzt aber, da Walthers selbst die Anregung hierzu gegeben, konnte sie ihrem bedrückten Herzen Luft machen und sie that dies in so geläufigem Zungenschlag und Redestrom, daß sie dabei in förmliche Extase gerieth und ganz den Zustand ihres immer noch kränklichen Zuhörers vergaß, den sie jetzt noch mit dieser Mittheilung hätte verschonen sollen.

„Ach das arme Kind?“ „meinte sie, die wäre gewiß am liebsten während der ganzen Zeit Ihrer Krankheit bei Ihnen gewesen, denn sie hatte es anfangs so gewollt; aber ihr hartherziger Vater hat es ihr verboten. Ich habe es ganz deutlich gehört, wie er mit ihr in dem Arbeitszimmer Ihres Vaters gescholten hat gerade an dem ersten Tage Ihrer Erkrankung, wo Selma mich auf einige Zeit abgelöst und an ihrem Bett gesessen hatte. Der mürrische Alte kam gerade in derselben Zeit herüber und er hatte gesagt, daß er Sie, trotzdem Sie so krank waren, aus seinem Hause schaffen wollte,

„Selma ihm nicht gehorche und von Ihnen fort bleibe. wer nicht wahr“, fügte Elsbeth, plötzlich sich ihrer Unbesonnenheit erinnernd, hinzu: „Sie werden Herrn Wernheim nicht sagen, daß ich Ihnen das Alles erzählt habe, denn er wird wohl jetzt, nachdem sie so reich geworden sind, nichts mehr dagegen einwenden wollen, wenn ihm nicht seine Braut, die Lohr, und der Lagedieb, der junge Meinhardt, der auch auf Selma ein Auge zu haben scheint, und von dem der Alte viel hält, den Kopf verdrehen. Der junge Fant muß doch wohl seine Absichten dabei haben, daß er immer so verstreut schlechte Nachrichten von Ihnen im Dorfe austreut, die der alte Wernheim doch jedenfalls wieder zu hören bekommt; und der Mensch kennt Sie doch nicht einmal“.

Es vergiengen Minuten, ehe Walthor etwas erwiderte. Er saß wie niedergedonnert auf seinem Plage und seine Augen bohrten sich fest in den Boden ein, als zählte er die Sandkörner zu seinen Füßen.

Elsbeth hatte während dieser Zeit genug Gelegenheit, über ihre Unachtsamkeit nachzudenken und verstoßen, fast ängstlich beobachtete sie Walthor und verwünschte im Geiste

ihren zügellosen Mund, der leider, wenn auch fast ihre einzige, so doch größte Schattenseite bildete. (Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

Ein Reiterstück. Aus Barchim vom 16. d. schreibt man den „Mecklenb. Landesnachr.“: Ein Reiter-Bravourstück führte vor einigen Tagen Rittmeister v. Lücken vom hiesigen Dragoner-Regiment aus. Es handelte sich dabei um eine Wette von 800 M. Rittmeister v. Lücken, der hier als ein vorzüglicher Reiter bekannt ist, hatte mit einigen Herren des Regiments gewettet, daß er mit je einem seiner drei Pferde über einen gedeckten Tisch setzen wolle, ohne irgend einen Gegenstand dabei umzustößen. Es erinnert diese Wette an dergleichen Leistungen von Bietzen und Blücher. In einer der Reitbahnen war nun zu dem besagten Zweck eine Tafel aufgestellt und mit Tellern, Schüsseln, Bouteillen zc. versehen. Herr v. Lücken kam dann mit großer Eleganz und Geschicklichkeit dem sich gesetzten Penum nach, er voltgirte mit dem dritten Pferde ohne Sattel über die Tafel hinweg und hatte somit die Wette glänzend gewonnen.

Bekanntmachungen.

W e l z h e i m.

Liegenschaftsverkauf.



Dem Metzger Christian Schüle hier wird auf Grund Zwangsvollstreckungsanordnung des R. Amtsgerichts hier vom 31. Mai d. J. und Beschlusses des Gemeinderaths als Vollstreckungsbehörde vom 17. d. M. durch die gemeinderäthlich bestellte Verkaufskommission, nämlich Stadtschultheiß Wenzel und Gemeinderath W. Lohr hier im Wege der Zwangsvollstreckung mittelst öffentlicher Versteigerung auf hiesigem Rathhause

am Samstag den 30. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr

im I. Verkaufstermin verkauft:

G e b ä u d e :

- N^o. 81. A. Die Hälfte an:
 - 1 a. 31 qm. Einem 2stöckigen Wohnhaus mit Scheuer und Keller unter einem Dach,
 - 1 a. 13 qm. Hofraum,
 - 2 a. 44 qm. an der Wilhelmstraße zc. Anschlag —: 3000 M —

W i e s e n :

- P. N^o. 3,350. 9 a. 33 qm. und
- „ 3,351. 9 a. 54 qm. in den Hofwiesen zc. Anschlag —: 170 M —

Hiezu werden Kaufsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß als Rathsverwalter Gemeinderath Stroh dahier bestellt ist und jeder Steigerer sofort einen tüchtigen Bürgen und Selbstzähler zu stellen hat.

Wetzheim, 30. Juni 1881.

F. d. Verkaufskommission:
Stadtschultheiß
Wenzel.

W e l z h e i m.

Wiederholter und letzter Liegenschaftsverkauf.



Die in der Verlassenschaftsmasse der Georg Friedrich Blapp, Kupferschmids und Krönenwirths Ehefrau von hier vorhandene, in N^o 88 d. Bl. näher beschriebene Liegenschaft, bestehend in der gut situirten Krönenwirthschaft, am Markt-

platz dahier gelegen, mit Scheuer und Feldgütern, wird am Dienstag den 5. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhause letztmals zum Verkauf gebracht, wozu hiemit Einladung ergeht.

Auswärtige Kaufsliebhaber haben sich mit amtlichen Vermögenszeugnissen zu versehen.

Den 30. Juni 1881.

Rathsschreiberei.

W e l z h e i m.

Nebst einem vorzüglichen **Lagerbier** per Flasche à 20 Pfennig empfehle ich ein feines **Wiener Exportbier** per Flasche 25 Pfennig.

Chr. Kohle's Wwe.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Chr. A. Unterzuber in Wetzheim.

Wetzheim.

Ich empfehle **Senden-, Schürze-, Blousen- & Bettzeugen, Waudruck, b'woll. und halbwoollene Hosenzüge, Turnstoffe, Halbruche und Tuche & Buckskins** in großer Auswahl und zu billigen Preisen.

Adolf Berckheimer.

Kleiderstoffe, Beugles- & schwarze Orleans-Schürze, Damen-Kragen & Mandcheten, Schlipse & Barben empfiehlt

Adolf Berckheimer.

Nach Hilfe Suchend,

durchleitet mancher Kranke die Petitionen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Alimoneen man sich vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und wohl in den meisten Fällen das — Unrichtige! Wer solche Entschuldigungen vermeidet und sein Geld nicht unruhig ausgehen läßt, dem rathen wir, sich von Richter's Becken-Anhalt in Leipzig die Broschüre „**Gratis-Anleitung**“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß beschrieben, so daß jeder Kranke in aller Ruhe wählen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, betitelt in 450. Auflage erschiene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pf. für seine Postkarte.

Gesucht

wird eine kräftige, solide Amme zu sofortigem Eintritt.

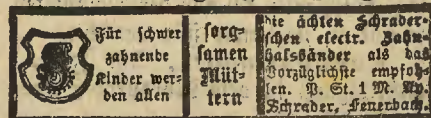
Julius Buck,

Bijouterie-Fabr. in Gmünd.

Murrhardt.

Neue flaumreiche Bettfedern empfiehlt

August Seeger.



Für schwer zahnende Kinder werden allen sorgsamsten Müttertern die ächten Schrader'schen electr. Zahnkabel als das vorzüglichste empfohlen. P. St. 1 M. W. Schrader, Fenerbach.